



Editorial: Hessische Blätter für Volksbildung
1/2025: Der Blick zurück nach vorn

Schlagworte: Editorial; Erwachsenenbildung; Wissenschaft; Praxis; Perspektiven; Hessische Blätter; 75 Jahre
Zitiervorschlag: Käplinger, Bernd (2025). *Editorial: Der Blick zurück nach vorn. Hessische Blätter für Volksbildung*, 75(1), 5-8. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/HBV2501W001>

Erwachsenenbildung

vhs Hessischer Volkshochschulverband

wbv

E-Journal Einzelbeitrag
von: Bernd Käplinger

Editorial

Der Blick zurück nach vorn

aus: Jubiläum: 75 Jahre HBV (HBV2501W)

Erscheinungsjahr: 2025

Seiten: 5 - 8

DOI: 10.3278/HBV2501W001



Editorial

Der Blick zurück nach vorn

BERND KÄPPLINGER

Die Hessischen Blätter für Volksbildung (HBV) werden immer wieder in anderen Publikationen analysiert (z. B. Fell 2000 oder Troidl & Scholl-Decker 2022). Müller kam mit Blick auf ihren Analysefokus der Wirkung von Fachzeitschriften auf die Scientific Community zu dem Fazit: „Die Hessischen Blätter haben eine große Bedeutung für die Scientific Community der Erwachsenenbildung, obwohl es sich um eine Zeitschrift auf Landesebene handelt. Die Zeitschrift will Erwachsenenbildungswissenschaftler und -praktiker ansprechen, was sich auch zeigt, blickt man auf Themen sowie Autoren und Redaktion. Die Untersuchungsergebnisse bestätigen, dass die Zeitschrift ihrem Anspruch, die Zielgruppe der Wissenschaftler zu bedienen, gerecht wird.“ (Müller 2006, S. 96) Interessant wäre eine (aktuelle) Analyse zu haben, ob die Zielgruppen in der Praxis genauso gelungen bedient werden. Müller-Naevecke (2020, S. 35) verweist im Ergebnis einer Praxisbefragung dagegen oft auf eine große Bedeutung des informellen Lernens hin, aber sieht „Hinweise auf fehlende Zugänge zu Informationsangeboten oder -quellen, fehlende Unterstützung der individuellen Professionalisierung seitens der Einrichtungen, Individualisierung der Kosten etc.“ Hier bleibt sich unter anderem zu wünschen, dass gerade Einrichtungsleitungen auf einschlägige Fachzeitschriften aufmerksam machen, aber auch, dass sich Fachzeitschriften immer wieder um Praxisnähe und -relevanz intensiv bemühen, was in jeder Generation und aufgrund von stetem oder abruptem Wandel immer wieder neu verfolgt werden muss.

Die Hessische Blätter und ihre Redaktionen versuchen dies seit 75 Jahrgängen dieser Zeitschrift, die einige Wandlungen über die Jahrzehnte hinweg erlebt hat. Zunächst erschienen sie bis 1957 mit dem Titel „Volksbildung in Hessen“ monatlich erscheinend als „Mitteilungsblatt“ der Hessischen Landesverbände für Erwachsenenbildung.

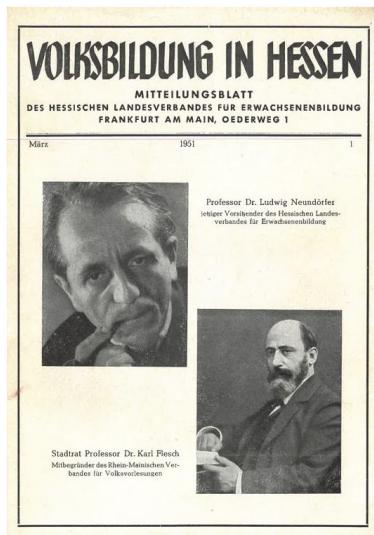


Abbildung 1: Erste Titelseite der Zeitschrift Volksbildung in Hessen vom März 1951. Professor Ludwig Neundörfer (oben) und Stadtrat Professor Karl Flesch (unten) sind in zwei Portraitaufnahmen abgebildet.

Ab 1958 erschienen die Hessischen Blätter für Volksbildung dann alle zwei Monate, bis man 1966 auf den bis heute genutzten Vierteljahresrhythmus umstieg und dann bis heute Publikationsorgan des umgegründeten Hessischen Volkshochschulverbandes wurde. Heute werden die HBV finanziert vom Hessischen Volkshochschulverband, dem Deutschen Volkshochschulverband sowie dem Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsens. Noch vor einigen Jahren beteiligte sich der Sächsische Volkshochschulverband. Bei den Recherchen zu diesem Jubiläumsheft fiel unter einem eine Notiz von Enno Knobel im Heft 3/2000 auf, das nach Landeskürzungen die Deutsche Lufthansa AG als Mitfinanzier einsteigen würde für einige Jahre. Bei all diesen Förderern sowie unserem Verlag wbv in Bielefeld möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Dieses Heft feiert das Jubiläum mit einem aktuellen Rückblick auf Beiträge in den HBV aus 75 Jahren. 1976 gab es ein vergleichbares Jubiläumsheft, wo alte Artikel wiederabgedruckt wurden und von den damaligen Redaktionsmitgliedern/-leitungen wie Rudi Rohlmann, Gerd Kadelbach, Günther Böhme, Alfred Degen oder Ingeborg Horn-Staiger (Volkshochschulleitung) eingeordnet wurden. Horn-Staiger (1976, S. 290) kam im Editorial zur Einschätzung: Die HBV „haben es sich nicht leicht gemacht und je nach Gewicht der Thematik ein breites Spektrum von Meinungen aus Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung wiederzugeben sich bemüht.“ Dies soll auch im Jubiläumsheft zum 75. verfolgt werden. Wir hoffen, eine vielfältige Auswahl an Autorinnen und Autoren der historischen Texte und der aktuellen Kommentierungen getroffen zu haben. Viele andere Themen hätten aufgegriffen werden können. Zum Beispiel Artikel zum Programmierten Unterricht in den 70er Jahren oder zu Erwachsenenbildung und Hochschulen in den 80er Jahren hätten ausgewählt werden können und in-

teressante Kommentierungen aus aktueller Perspektive ermöglicht. Wir haben exemplarisch versucht, Autorinnen und Autoren sowie Artikel auszuwählen, die ohne kanonförmigen Vollständigkeitsanspruch an wichtige Persönlichkeiten aus Wissenschaft (Balser, Borinski, Strzelewicz, Dikau, Knoll, Reischmann, Gieseke, Börjesson, Dausien) wie Praxis (Degen-Zelazny, Becker, Klevenow, Oppermann, Baake, Ehses) und wichtige Themen (Politische Bildung, Lernorte, Bildungspolitik, Empirische Bildungsforschung, Kritische Bildungsarbeit, Weiterbildungsberatung, Deutsche Vereinigung, Internationalisierung, Kompetenzmessung, Programmplanung, Integrationskurse, Biographiearbeit, Qualitätsentwicklung) erinnern. Erinnern heißt dabei auch nicht nur vorbehaltlose Würdigungen, sondern gerade der in mehreren Artikeln kritisch diskutierte Hellmut Becker zeigt auf, dass es auch in der Erwachsenenbildung ein kritisches Erbe gibt, dem man sich gedenkend bis mahnend stellen muss. Früher war sicherlich nicht alles besser und heute wird sicherlich auch nicht alles nur besser.

Die vorgenommene Zuordnung der Autorinnen und Autoren zu Praxis und Wissenschaft kann auch hinterfragt werden, da viele Personen wie zum Beispiel Balser, Borinski oder Oppermann sowohl in Praxis und Wissenschaft der Erwachsenenbildung aktiv waren. Bis heute kennzeichnet die HBV, dass sie hier Verbindungen anregt, was sich seit Jahrzehnten auch in der Zusammensetzung der Redaktion zeigt. Aktuell sind hier die Praxis mit Martin Dust, Christiane Ehses, Timm C. Feld, Jürgen Küfner und Berbel Unruh sowie für die Wissenschaft Birte Egloff, Julia Franz, Bernd Käplinger, Claudia Kulmus, Sebastian Lerch und Steffi Robak vertreten. Es gab die Idee, alle bisherigen Redaktionen seit 1951 im Editorial aufzulisten, was aber zum einen bedeutet hätte, mehrere Dutzend Menschen aufzulisten. Zum anderen war dies auch nicht mehr eindeutig – gerade für die frühen Jahre – rekonstruierbar. Hier bitten wir um Nachsicht, dass nicht alle Redaktionsmitglieder aus rund acht Dekaden hier sichtbar werden, aber es sei zumindest an Redaktionsleitungen wie unter anderem Wolfgang Seitter, Peter Faulstich, Günther Böhme, Rudi Rohlmann, Alfred Degen oder Reinhard Wilke besonders erinnert.

Die hier versammelten heutigen Kommentare stellen teilweise interessante Querverbindungen zwischen den Kommentaren her, sodass die ausgeprägte Würdigung in einem Kommentar ergänzt wird mit einer kritischeren Sicht in einem anderen Kommentar. Hier freuen wir uns, wenn Sie als Lesende auf eine Entdeckungsreise zu solchen und anderen Querverbindungen im ganzen Heft gehen. Es lohnt sich, nicht nur einzelne Artikel zu lesen.

Die historischen Originaltexte finden Sie anders als 1976 nicht erneut abgedruckt, sondern diese sind als Scans hier online verfügbar bzw. ab den Heften 2008 nutzen Sie bitte den Link auf die wbv-Seiten, wo alle HBV-Texte seit 2008 bis heute kostenlos als OpenAccess online stehen:

hvv-Link <https://vhs-in-hessen.de/Artikel/cmx629a0547d86e5.html>

<https://www.uni-giessen.de/de/fbz/fb03/institutfb03/erziehung/abteilungen/weiterbildung/archiv/digit>

<https://www.wbv.de/shop/Journals-und-Periodika/Hessische-Blaetter-fuer-Volkssbildung/>

Die Kommentierungen wurden von Praktikerinnen und Praktikern sowie Wissenschaftlerinnern und Wissenschaftlern vorgenommen. Diese Mischung war uns hier und ist uns generell wichtig. Die HBV sind eine Fachzeitschrift, die sich wissenschaftlichen Standards UND einer Praxisrelevanz verpflichtet sieht. Seit nun einigen Jahren wird neben den oft intensiven und auch kontroversen Diskussionen von Artikeln in Redaktionskonferenzen im wissenschaftlichen Teil ein double-blind Peer-Review-Verfahren eingesetzt, wofür wir allen ehrenamtlich Begutachtenden danken möchten. Die Diskussion aller Kommentare des aktuellen Heftes war sehr rege in der betreffenden Redaktionskonferenz und wir danken den kommentierenden Autorinnen und Autoren für so manche Überarbeitungen nach unserem Feedback.

Bei institutionellen Jubiläen wünscht man sich eigentlich immer den weiteren Fortbestand. Dies gilt auch hier. Über den bloßen Fortbestand über weitere 75 Jahre hinaus wünschen wir den HBV und allen daran Beteiligten weiterhin viel Glück, Erfolg und ein Gespür dafür, was Praxis wie Wissenschaft der Erwachsenenbildung beschäftigt und wie Veröffentlichungen dazu beitragen können, die Herausforderungen jeder Epoche konstruktiv, reflexiv wie kritisch zu begegnen und den Wandel gut informiert mitzustalten und zu meistern.

Literatur

- Fell, M. (2000). Überregionale Fachzeitschriften der Erwachsenenbildung in den 90er Jahren. In: *Grundlagen der Weiterbildung Zeitschrift* (11)1, S. 5–12.
- Horn-Staiger, I. (1976). 25 Jahre Erwachsenenbildung im Spiegel der Hessischen Blätter für Volksbildung 1951–1976. In: *Hessische Blätter für Volksbildung* (25)4, S. 289–291.
- Müller, Chr. (2006). *Fachzeitschriften und Scientific Community*. In: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (Hrsg.). *texte online*. Bonn. URL: <https://www.die-bonn.de/id/3911/about/html>
- Müller-Naevecke, C. (2020). Die informelle Weiterbildung der Lehrenden in der Weiterbildung. In: *Hessische Blätter für Volksbildung* (70)4, S. 29–37.
- Troidl, K., Schroll-Decker, I. (2022). Wie theoriebasiert sind Forschungsbeiträge zur Bildungsbeteiligung? *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung* 45, S. 589–607 <https://doi.org/10.1007/s40955-022-00229-3>

Autor

Bernd Käplinger, Prof. Dr. Professur für Weiterbildung an der Justus-Liebig-Universität Gießen